

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 47 (1943-1944)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

abtötet und andere zumindest stark in ihrer Lebensfähigkeit schwächt. Zu den ersten gehören z. B. Diphtherie-, Karbunkel-, Coli- und Typhus-Bazillen, zur zweiten Art besonders gewisse Sporenarten, wie die Milzbrand und Starrkrampf erzeugenden. Obgleich also Starrkrampf (Tetanus) im Tierversuch nicht so günstige Ergebnisse gebracht hat wie andere Krankheiten, sind doch eine Reihe von Tetanus-Fällen durch örtliche Quarzlampen-Bestrahlung vollkommen geheilt worden; und Starrkrampf ist bekanntlich eine der gefährlichsten Infektionen durch offene entzündete Wunden.

Um auch in das Innere kleiner Wunden oder solcher mit zerrissenen Rändern zu gelangen, gibt es jetzt Quarzstäbe als Ansätze für Höhen-sonnenlampen. Sie sind verschieden lang und verschieden geformt; das gesamte Licht der Lampe geht durch diese Quarzansätze und wird auf eine kleine Austrittsstelle an ihrem Ende konzentriert. Auf diese Weise erhält man Bestrahlungsflächen von der Größe einer Linse bis zu der einer mittelgroßen Münze, und jede kleinere und größere Wunde kann vollkommen abgestrahlt werden, vom Wundrand bis zur Tiefe. Die erwähnten Tier- und Kulturversuche mit den verschiedenen Keimarten sind bereits mit diesen Ansätzen gemacht worden.

Besonders bedeutungsvoll ist das Fehlen entstellender Narben nach der Heilung von Wunden mit Hilfe der Bestrahlung; dieser „kosmetische“ Erfolg ist heute wichtiger als früher, besonders bei Frauen, die oftmals schwer eine Arbeit — und auch einen Mann — finden, wenn sie durch häßliche Narben entstellt werden. Vor allem nach schweren Verbrennungen sind störende Narben früher selbstverständlich gewesen. Kürzlich ist ein Fall sehr schwerer Verbrennung bekannt geworden, der mit Bestrahlung behandelt worden ist. Das Gesicht, der Kopf, die Ohren, der Nacken und die beiden Arme und Hände waren verbrannt; der Verlust der Unterlippe, der Nase und Ohren schien unvermeidlich; die Handgelenke waren derartig verbrannt, daß die Bildung dicker Narben sicher schien, die Gelenke versteifen mußten. Durch planmäßige Ultraviolett-Bestrahlung bildete sich an allen verbrannten Stellen die Haut wieder normal aus. Nur am kleinen Finger der linken Hand blieb eine wulstige Narbe zurück, und die war dadurch entstanden, daß der Verbrannte sich den Schorf abgekratzt und sich zudem noch der weiteren Bestrahlung entzogen hatte.

In einem anderen Fall hatte ein Schlosserlehrling sich dadurch an den Fingern drei Zentimeter lange, tiefe, zerfetzte Wunden zugezogen, daß ihm eine zentnerschwere Röhre auf die Hand gefallen war. Ohne auch nur die zerfetzten Hautränder abzuschneiden, wurden die Wunden 3 Minuten lang mit der Ultraviolett-lampe bestrahlt, dann vernäht, verbunden und die Finger geschient. Die Heilung war fast schmerzfrei, und nach zwei Wochen war der Junge wieder arbeitsfähig. Die Narben dieser schweren Verletzung sind so fein, daß heute die Hautfalten kaum unterbrochen erscheinen und daß die Fingerabdrücke nicht anders aussehen würden als vor der Verletzung. Die Bewegungsfähigkeit der verletzten Finger hat überhaupt nicht gelitten. Man hat übrigens bis heute noch nicht erforscht, warum nach der Bestrahlung die Narbenbildung so gering ist.

Besonders in der Nähe der Gelenke ist es wesentlich, die Narbenbildung möglichst zu verhindern; denn die Gefahr der Versteifung der Gelenke durch dicke Narbenstränge besteht immer. Bei Straßenunfällen werden die Gelenke oft besonders schwer betroffen, und oft handelt es sich noch dazu um sehr schwere Verletzungen. Ein deutscher Spezialist für Straßen-, insbesondere Motorradunfälle, wendet neuerdings in all solchen Fällen konzentrierte Ultraviolett-Bestrahlung an, natürlich neben den notwendigen chirurgischen Behandlungen und Vernähungen (genau so, wie man natürlich bei frischen verschmutzten Verletzungswunden auf die Starrkrampf-Schutzimpfung nicht verzichten wird, trotz aller Erfolge der Bestrahlung!). Dieser Professor hebt außer der kurzen Verheilungszeit die Schmerzfreiheit auch bei großen Verletzungen hervor, bei denen auf Morphium fast vollkommen verzichtet werden kann. Nach der Reinigung der stark verschmutzten Wunden werden sie von der Tiefe aus 8 bis 10 Minuten lang unter dauerndem Hin- und Herbewegen bestrahlt. Von ganz schweren Verletzungen sind im ganzen 10 Fälle auf diese Art behandelt worden, darunter 5, bei denen das besonders infektionsempfängliche Kniegelenk offen lag. Alle Kniegelenkverletzungen heilten ohne Komplikationen und Versteifungen vollkommen. Also auch hier wie bei den vorher erwähnten kleineren Verletzungen oder bei Brandwunden ein bisher mit keinem Mittel erreichter Heilerfolg eines noch recht jungen Heilmittels, der Ultraviolett-Bestrahlung. A. Lion, New York.